

Zeitschrift:	Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber:	Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band:	26 (1970)
Heft:	3-4
 Artikel:	Die grosse Enttäuschung! : Von 191 Kandidatinnen wurden nur acht gewählt
Autor:	Gessner, Selma Regula
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-845386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Anfang: Zürichs Frauen wählten mit!

Freude, Triumph und ein Wermutstropfen

Grosse Freude, ja Stolz erfüllt uns über die Wahl unseres Mitglieds Dr. Emilie Lieberherr zum ersten weiblichen Stadtrat von Zürich. Ihr Wahlsieg kam nicht von ungefähr, sie kämpfte in vierzig Wahlveranstaltungen ohne alle Ermüdungserscheinungen, wach, schlagfertig, ernst, und sie wirkte stets und überall ungeheuer beschlagen, eine politische Persönlichkeit par excellence!

Wir freuen uns auch, dass weitere acht Frauen ins Zürcher Gemeindepalament einziehen dürfen, vier davon ebenfalls Mit-

glieder unseres Vereins! Ein bitterer Tropfen mischt sich in unsere Freude: aus der Zahl von 191 Kandidatinnen reüssierten nur acht! Das ist auch für bescheidene Wahlarithmetiker eindeutig zu wenig. Den für dieses Ergebnis verantwortlichen Parteistrategen möchten wir eine Frage stellen: Wo bleibt nun eigentlich der Beweis für die stets im Brustton der Überzeugung vorgetragene These vom notwendigen «Gemeinde-Lehrblätz»? Soll dieser Lehrblätz etwa gar verhindert werden, und war die so lehrhaft klingende Rede vielleicht doch nur eine schlecht getarnte Ausrede, mit der man von einer breitern Teilnahme der Frauen «verschont» bleiben wollte? Eine bevölkerungsmässig gut abgestimmte Auswahl der Räte liegt bekanntlich im Interesse einer lebendig funktionierenden Demokratie!

Julia Heussi

Die grosse Enttäuschung!

Von 191 Kandidatinnen wurden nur acht gewählt

Ja, die Enttäuschung war gross. Viele Frauen, insbesondere die auf den 1. und 2. Linien figurierenden Spitzenkandidatinnen rechneten damit, gewählt zu werden. Viele dieser Frauen hatten während Jahrzehnten aufopfernde Sozial- oder Parteiarbeit geleistet. Und alle jene, welche diesen Persönlichkeiten aus Überzeugung, dass sie fähig sind, das Amt zu übernehmen, die Stimme gaben, nahmen ebenfalls an, dass sie gewählt würden. Die Frauen hätten im Gemeinderat beste Arbeit gelei-

stet und sich für viele wichtige Postulate eingesetzt. Die Namen von Maria Zaugg und Dr. Liselotte Meyer-Fröhlich stehen hier auch für viele andere. Aber sie wurden von ihren eigenen Parteigenossen zum Teil rigoros gestrichen. Das zu erkennen ist hart!

Die Tatsache, dass die Sozialdemokraten vier, der Landesring zwei, die Evangelische und Christlichsoziale Partei je eine Frau in den Gemeinderat brachten, während von der Freisinnigen Partei und der Mittelstandspartei überhaupt keine Frau die nötige Stimmenzahl erhielt, ist der Politik zuzuschreiben, welche diese Parteien früher betrieben haben. Über Jahre hinaus haben sie bei jeder Abstimmung für das Stimmrecht der Frauen ihren Wählern die

Nein-Parole empfohlen. Damit waren die Männer dieser Parteien, denen früher viele Argumente gegen das Frauenstimmrecht eingeimpft worden waren, nicht gewillt dem weiblichen Geschlecht, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei verlor bei diesem Wahlkampf 6 Mandate. Warum diese Partei solche Verluste erleiden musste, kommentiert der «Zürcher Bauer»:

— Wie bereits erwähnt, konnten die Frauen bei diesen Gemeindewahlen erstmals aktiv mitbestimmen. Im Konsumentenzentrum Zürich zeigt sich nun offensichtlich, dass eine Partei sich nicht jahrelang gegen das Frauenstimmrecht aussprechen und die politische Mitarbeit der Frau verhindern kann, ohne dass dann bei erster Gelegenheit eine entsprechende Reaktion eintreten wird. Wo man Dornen statt Rosen sät, sind bei der Ernte auch Dornen statt Rosen zu erwarten. —

Wollen wir das trübe Wahlergebnis etwas erhellen, so können wir zur Kenntnis nehmen, dass insgesamt 10 Frauen sogenannte 1. Ersatzfrauen sind. Wenn im Gemeinderat aus irgend einem Grund ein Gemeinderat ausfällt, dann folgt derjenige Kandidat nach, der die meiste Stimmenzahl nach ihm registrierte.

Selma Regula Gessner

10 Ersatzkandidatinnen

Kreis 1

EVP: Lappé Andrée, Geschäftsführerin
SP: Kauer Marthe, Geschäftsleiterin

Kreis 2

EVP: Naef Yvonne, Mittelschullehrerin,
Dr. phil.

LdU: Peter Charlotte, Redaktorin, Dr. phil.

Kreis 6

LdU: Simmler-Schelling Gertrud,
Primarlehrerin

Kreis 7

LdU: Schrafl Elisabeth, Dr. phil.

Kreis 8

FS: Bodmer-Gessner Verena, Dr. phil.

Kreis 9

EVP: Welti Erika, Mittelschullehrerin,
Dr. phil.

Kreis 10

FS: Pestalozzi-Hengeler Regula,
Dr. jur. Rechtsanwalt

Kreis 11

FS: Obeid-Ruggli Vera, Dr. med. Ärztin

Wieviel kostete der Wahlkampf?

Versuch einer «Durchleuchtung» der Aufwendungen

gv. Die Wahlkampfkosten sind ein Geheimnis. Die Parteien behandeln die Wahlbudgets vertraulich. Und von allen kann man hören, sie müssten mit dem Geld äusserst

sparsam umgehen. Für uns dürfte es aber doch von Interesse sein, die Aufwendungen der Parteien in einem Wahlkampf, wenigstens in groben Umrissen, einmal dargestellt zu sehen. Es ist zwar mühsam, jedoch nicht unmöglich, das Geheimnis um die Wahlbudgets zu lüften. Man muss bloss alle Inserate, Flugblätter und Wahlbroschüren sammeln, nachher die Kosten ausrechnen oder schätzen, wenn genauere Unterlagen nicht zu beschaffen sind. Dazugezählt werden müssen die Plakataktionen, Veranstaltungen usw.